Foto: Fotosearch

Ruhe und Disziplin im Klassenzimmer sind nicht selbstverständlich.

# Classroom-Management

(sm). Fairness, Kontrolle und Erfolg: Christoph Eichhorn entwirft ein Modell für Lehrer, Eltern und Schüler, das neue, praxisnahe Ansätze für effektive Klassenführung vorstellt. „Classroom-Management" fragt selbstkritisch und konzentriert: Wie bekomme ich die Leitung über meine Klasse (zurück) – und was haben Lehrer, Schüler und Eltern davon?

Seit Mitte der 70er Jahre hinterfragen US-Pädagogen, woran sich guter Unterricht messen muss und welche Rollen ein Lehrender neu definieren sollte: Abseits von Schuldfragen und alten Disziplin-Debatten entwickelt sich ein zeitgemäßes und einfaches Paradigma für gelingenden Unterricht. In Deutschland forscht der Schulpsychologe Christoph Eichhorn zur Dynamik im Dreieck, das aus Eltern, Schülern und Lehrenden besteht.

**„Classroom-Management" konzentriert sich auf Fragen guter Unterrichtsführung. Lärmende Kinder auf den Schulfluren, Unzufriedenheit mit den Hausaufgaben, die alltäglichen „Reibungs-" und „Streuverluste" im Schulalltag – entscheidet sich schon im Kleinen, was guten Unterricht ausmacht?**

Christoph Eichhorn: Wie ein Lehrer seine Klasse führt, ist ausschlaggebend dafür, ob seine Schüler gut lernen, wie das Klima im Klassenzimmer ist, ob sich der Lehrer in seiner Klasse wohl fühlt und wie sein Ansehen bei den Eltern seiner Schüler sein wird. Die wichtigen Fragen entscheiden sich also im Klassenzimmer. Am Ende machen ganz simple, grundlegende Faktoren einen riesigen Unterschied: Wie gut der Lehrer die Ruhe in der Stunde wahren kann. Wie er seine Schüler zum Lernen bringt. Ob er eine Ordnung etabliert und sie souverän vertritt. Der Unterricht ist ein Geschehen zwischen Menschen.

Und Menschen arbeiten nur gut zusammen, wenn ihre Beziehungen stimmen.

**Wie kommt ein Lehrer – bei allen Störfaktoren und Verschiedenheiten – mit seinen Schülern gut aus?**
„Gut auskommen“ ist kein Zufallsprodukt. Der Lehrer muss aktiv ein gutes Verhältnis zu jedem seiner Schüler aufbauen. Der Unterricht verlangt von Kindern viel Selbstkontrolle, die sie bislang, in der Familie, oft nicht gelernt haben. Daraus können sich schnell Konflikte zwischen Schüler und Lehrer ergeben. Gutes Classroom-Management hat zum Ziel, derartige Konflikte bereits im Vorfeld zu minimieren. Eine der wichtigsten Strategien dazu ist: Maximiere die Nähe zu deinen Schülern, um Probleme kleinzuhalten.

Foto: Fotosearch

Kleine Störung mit großer Wirkung

**Kann man „Classroom-Management“ als Arbeitsanleitung verstehen, um Schulklassen „in den Griff“ zu bekommen?**
„Classroom-Management“ zeigt, wie ungeheuer komplex die Aufgaben eines Lehrenden sind. Wie anspruchsvoll es ist, gut zu unterrichten. Wenn jemand stört und provoziert, muss der Lehrer als Erstes die komplexe Dynamik einer Störung verstehen: Schon aus relativ unbedeutenden Störungen können sich komplexe Probleme für ihn und die ganze Klasse ergeben. Deshalb ist es wichtig, die eigenen Erwartungen an die Klasse klar zu fassen und gegenüber den Schülern eindeutig zu kommunizieren. Damit schafft er für seine Schüler einen klaren Rahmen, der ihnen Sicherheit bietet.

**Eltern sind für Sie sehr präsent und wichtig im „Classroom-Management“ – obwohl sie im Klassenzimmer, während des Unterrichts, nicht anwesend sind. Warum?**
Eltern betrachten das Geschehen an der Schule häufig durch die Augen des Kindes und bereiten damit dem Lehrenden große Schwierigkeiten: Viele Eltern wünschen sich, dass ihre Kinder in der Schule erfolgreich sind, und verhindern trotzdem ungewollt deren Lernerfolg. Als Vertrauenspersonen machen nämlich viele einen entscheidenden Fehler: Sie beklagen sich vor ihren Kindern über die Hausaufgaben, den Lehrer oder die Schule. Damit unterhöhlen sie ungewollt das Ansehen und die Autorität des Lehrers. Das Kind sieht sich gestärkt darin, sein schwieriges Verhalten fortzusetzen oder sich nicht wirklich für die Schule einzusetzen.

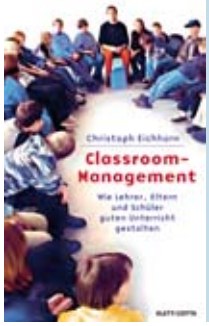
Viele Schüler haben bei ihren Eltern das Informationsmonopol über die Entwicklungen an der Schule. Das Kind erzählt von den Schwierigkeiten, Strafen und Problemen. Seine Eltern neigen dann spontan dazu, ihm alles zu glauben.

**Wie erwirbt sich der Lehrer das Vertrauen der Eltern?**
Oft wird Eltern nicht richtig vermittelt, warum ein Curriculum wichtig ist, warum der Erfolg und das Sozialverhalten ihres Kindes von einem geordneten Klassenzimmer abhängig sind. Der Lehrer muss hier also viel Vermittlungsarbeit leisten.

Das ist nur möglich, wenn er an den Zielen und Erwartungen der Eltern anknüpft. So wird das Unterrichten leichter und befriedigender.

**Sie betonen, guter Unterricht sei eine sehr anspruchsvolle Aufgabe.**
Das ist korrekt. „Classroom-Management“ will denn auch Verständnis fördern und das Image des Lehrerberufs endlich so aufwerten, wie es die Lehrenden verdienen. Der Lehrer muss nicht nur wissen, wie seine Schüler gut lernen. Er muss auch den richtigen Rahmen schaffen. ‹‹

**Medientipp**




Classroom-Management – Wie Lehrer, Eltern und Schüler einen guten Unterricht gestalten
223 Seiten
ISBN: 978-3-608-94534-8
Preis 16,90 €


Alle Beiträge unter www.klett-themendienst.de | Presseabdruck aller Texte honorarfrei | Fotos anfragen | Beleg erbeten